

Von August bis Dezember 2019 habe ich mein drittes Semester an der Cal State University Monterey Bay (CSUMB) verbracht.

- Was gab es im Vorfeld bei der Organisation zu beachten? Was würden Sie als Experte/in nachfolgenden Studierenden mitgeben?

Die Vorbereitungen für das Auslandssemester, vor allem die bürokratischen Vorbereitungen, waren schon ziemlich zeitaufwendig. Der Bewerbungsprozess selber wurde vom International Office gut unterstützt. Jedoch gibt es auch außerhalb der eigentlichen Bewerbungen noch einige Dinge zu erledigen, z.B. das Visum, was für die USA ziemlich umfangreich ist, oder die Bewerbung für das Stipendium. Die Bewerbung für das Stipendium ist natürlich optional aber unbedingt empfehlenswert, da man dadurch eine große finanzielle Unterstützung bekommen kann. Was ich auf jeden Fall hinsichtlich der ganzen bürokratischen Organisation raten kann, ist, sich einen Überblick über alle Deadlines zu verschaffen. Bei manchen Unterlagen ist eine Nachreichung nicht möglich. Daher ist es wichtig alle Unterlagen zur richtigen Deadline abzugeben. Ansonsten kann man das Semester möglicherweise aufgrund einer fehlenden Unterlage nicht antreten. Außerdem ist es wichtig die Anforderungen für die einzelnen Unterlagen genau durchzulesen und zu verstehen. Mir ist es passiert, dass ich etwas Falsches eingereicht habe und nochmal eine andere Unterlage nachreichen musste. Dadurch hat man ja im Endeffekt die doppelte Arbeit.

- Was hat Ihnen gefallen? Was war nicht so gut?

Wenn man das ganze Organisatorische überstanden hat, kann man sich dann erstmal richtig auf sein Auslandssemester freuen. Ich war auf jeden Fall sehr aufgeregt als ich im Flieger saß und wusste gar nicht richtig was ich erwarten sollte. Im Endeffekt wurden alle meine Erwartungen aber übertroffen. Das Auslandssemester war eine unglaublich tolle Zeit, wo ich viele neue und interessante Menschen kennenlernen konnte und wir zusammen viele spannende Orte gesehen haben. Besonders gefallen hat mir natürlich die Umgebung der Monterey Bay! Die Landschaft in dieser Gegend ist einfach wunderschön und sehr vielseitig. Die Uni ist so nah am Meer, was man echt ausnutzen sollte. Aber es gibt auch viele Möglichkeiten zum Wandern, Kanu fahren, Mountainbike fahren und viele andere Outdooraktivitäten. Wenn man das also mag, ist die Uni perfekt für einen. Hierbei hat mir auch der Outdoor Recreation Office sehr weitergeholfen. Dort kann man alle möglichen Sachen ausleihen, z. B. Neoprenanzüge, Surfboards, Fahrräder etc. Außerdem bietet der Office verschiedene und auch mehrtägige Ausflüge an, z. B. einen Campingtrip in den Yosemite Park, einen Backpackingtrip in den Big Sur und Wanderausflüge. Wenn du auf so einen Ausflug mitmöchtest, solltest du dich aber direkt wenn die Anmeldung aufmacht, anmelden, da die Trips sehr schnell ausgebucht sind. Ich war auf dem Backpackingtrip und es war auf jeden Fall ein einmaliges Erlebnis. Ein weiterer Aspekt, welcher mir gut gefallen hat, ist die Größe der Uni. Dadurch, dass die Uni, im Vergleich zu anderen Unis, wenige Studenten hat (ungefähr 7000), sind auch die Kurse ziemlich klein. Das fand ich sehr angenehm, da man dadurch ein persönlicheres Verhältnis zu den Professoren hatte als an größeren Unis. Außerdem ist die Uni ziemlich modern. Alle Gebäude sind relativ neu und auch die Wohnungen auf dem Campus (zumindest Promontory, wo ich gewohnt habe) sind sehr modern und schön.

Obwohl die Uni, von der Studentenzahl her, relativ klein ist, gibt es viele Campus Events und Aktionen, wo es sich lohnt mitzumachen, da man dort gut neue Leute kennen lernen kann.

Was mir nicht so sehr gefallen hat, war, dass der Campus relativ abgelegen ist. Um nach Monterey zu kommen muss man etwa 40 min mit dem Bus fahren. Und der Bus kommt nur jede Stunde einmal. Daher ist es auf jeden Fall empfehlenswert sich ein Fahrrad zu besorgen. Dies kann man auch vom International Office ausleihen (100 \$ für das ganze Semester). Die Fahrräder sind aber auch ziemlich schnell ausgeliehen. Daher sollte man dabei es am besten direkt in der ersten Woche ausleihen. Ich habe leider keins mehr bekommen, deshalb habe ich bei Craigslist geguckt. Das ist so ähnlich wie Ebay-Kleinanzeigen. Da habe ich dann auch eins für 50 \$ gefunden. Ansonsten ist es natürlich auch praktisch, wenn man sich mit Amerikanern anfreundet, die eigentlich alle ein eigenes Auto haben 😊

Ein weiterer „Nachteil“ ist wahrscheinlich, dass das Uni-Leben an dieser Uni nicht „typisch amerikanisch“ ist, bzw. wie man es aus Filmen kennt. Es gibt zum Beispiel kein Footballteam und generell ist Unisport dort nicht so präsent (natürlich schon mehr als an deutschen Unis aber nicht so wie man es halt erwartet). Auch andere „typisch amerikanische“ Aspekte sind nicht wirklich vertreten. Beispielsweise gibt es nur sehr kleine Fraternities und Sororities (Studentenverbindungen) und es gibt auch nicht viele College Partys. Insgesamt ist das Nachtleben in Monterey ziemlich klein. Auf der Hauptstraße gibt es ein paar Bars, wo man unter 21 dann nicht reinkommt und einen Club. Wer also eine „Party-Uni“ sucht, ist bei CSUMB falsch.

- Welche Kurse haben Sie belegt? Welche Unterschiede gab es zu den Vorlesungen an der FRA-UAS? Wie waren die Prüfungen an der Gasthochschule?

Ich habe vor allem Business-Kurse belegt; BUS306 Fundamentals of Marketing, BUS201 Macro Economics, BUS204 Business Statistics, BUS205 Managerial Accounting und HOSP312 Hospitality Management. Das ganze Unisystem ist sehr verschult. In manchen Kursen zählt auch die mündliche Mitarbeit und es werden sehr viele Gruppenarbeiten gemacht. Die Klausur am Ende des Semesters zählt normalerweise nur 20-30%. In meinem Accounting Kurs war die Klausur sogar freiwillig. Den Rest der Note hat man durch Test, Hausaufgaben, Präsentationen und Quizzes bekommen. In meinem Macro Economics Kurs gab es jede Woche so viele und auch verschiedene Sachen zu tun, dass ich ziemlich schnell den Überblick verloren habe. Dadurch habe ich dann auch die Abgabe von zwei Hausaufgaben verpasst. Außerdem hatte ich manchmal das Gefühl, dass die Hausaufgaben nur aufgegeben wurden, damit man Hausaufgaben aufhat, aber besonders effektiv waren sie nicht. Da habe ich mir dann gedacht, dass ich, wenn ich die Zeit zum Lernen genutzt hätte, mehr gelernt hätte. Insgesamt kann ich sagen, dass das Studium vom Anspruch her ein bisschen leichter ist als an der Frau-Uas aber dafür viel zeitaufwändiger. Man hat quasi immer irgendwelche Abgaben oder Tests, auf die man sich vorbereiten muss. Die Prüfungen sind, wie gesagt, kein großer Teil der Note und werden daher auch nicht so ernst genommen. In meinem Macro Economics Kurs haben wir ein Take-Home Exam gemacht. Wir konnten es also zuhause über das Internet machen. Daher konnte man auch das Buch benutzen. In meiner Marketingklausur gab es auch gar keine richtige Aufsicht. Mit den Prüfungen wird also relativ locker umgegangen.

- Wie gut waren Sie sprachlich auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet? Konnten Sie gut den Vorlesungen folgen?

Ich würde sagen, dass ich sprachlich sehr gut auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet war. Den Vorlesungen konnte ich sehr gut folgen. Die Professoren reden sehr verständlich und man darf als ausländischer Student bei Tests, bei den meisten Professoren, auch ein Wörterbuch benutzen. Mein Englisch war aber bereits vor dem Aufenthalt ziemlich gut, da ich einfach ziemlich spracheninteressiert

bin und Englisch schon immer gerne mochte. Ich denke aber, dass es auch für Leute, deren Englisch nicht so gut ist, trotzdem machbar ist den Vorlesungen zu folgen.

- Was waren Ihre Erwartungen und haben diese sich erfüllt?

Meine Erwartungen waren, dass mein Englisch flüssiger wird, ich ein anderes Unisystem kennen lerne und natürlich viele neue Freundschaften zu schließen und ein bisschen was von Kalifornien zu sehen. Meine Erwartungen haben sich auf jeden Fall erfüllt. Dadurch, dass in meinen Kursen hauptsächlich Amerikaner waren und in meiner WG auch fast nur Amerikanerinnen gewohnt haben (ich habe mit 3 Amerikanerinnen und einer Südkoreanerin zusammengewohnt) hat sich mein Englisch schnell verbessert. Ich glaube, da hat es auch geholfen, dass ich nicht so viel mit den anderen Deutschen Studenten zu tun hatte. Denn wenn man in einer Gruppe von Deutschen zusammen ist, redet natürlich auch jeder deutsch. Ich hatte zwar auch viel mit anderen internationalen Studenten zu tun, aber eher mit Leuten aus Norwegen, Spanien und Australien.

Ich habe ja auf jeden Fall ein anderes Unisystem kennen gelernt und ziemlich viele Unterschiede erkennen können. Es war interessant zu sehen wie man in einem anderen Land studiert. Bei manchen Aspekten habe ich dann aber auch das deutsche Unisystem vermisst.

Da an meiner Uni ziemlich viele internationale Studenten waren (ca. 150 weitere haben zusammen mit mir angefangen) und es viele Events für Auslandsstudenten gab, konnte ich dort relativ schnell Freundschaften schließen. Außerdem war es auch einfach Amerikaner kennenzulernen, da die meisten sehr offen sind. Wenn man etwas mit einem Amerikaner unternehmen möchte, ist es aber hilfreich direkt ein genaues Datum festzulegen. Ich hatte den Eindruck, dass viele zwar gesagt haben, dass sie etwas unternehmen wollen, es dann aber nicht umgesetzt haben.

Mit meinen internationalen Freunden habe ich dann ziemlich viele Wochenendtrips unternommen. Da die meiste, wie ich auch, noch nie in Kalifornien waren, hatten wir alle die gleichen Orte, die wir sehen wollten. Monterey liegt sehr zentral in Kalifornien, daher war es einfach von dort aus, Ausflüge zu planen. Ich war ein Wochenende im Yosemite-Park, in San Diego, in San Fransisco und ein langes Wochenende in Las Vegas und Grand Canyon. Außerdem war ich, wie vorhin erwähnt, ein Wochenende mit der Uni im Big Sur. In der Thanksgiving break war ich dann noch ein paar Tage in Los Angeles. Damit ich das ganze Wochenende weg sein konnte, habe ich immer versucht meine Hausaufgaben unter der Woche zu erledigen. Trotzdem hatte ich auch immer meinen Laptop dabei (außer bei der Backpackingtour), da manche Abgaben auch am Wochenende waren. Ich würde aber sagen, wenn man gut plant und organisiert ist es auf jeden Fall möglich viel herumzukommen. Auch in der Monterey Gegend gibt es viele sehenswerte Orte, für die man kein ganzes Wochenende wegfahren muss, sondern Tagesausflüge machen kann. Einen Ort, den ich sehr schön fand, ist Santa Cruz. Dort kann man auch mit den Bussen hinfahren, die man mit seiner Student ID kostenlos nutzen kann. Bei anderen Zielen in der Gegend bietet es sich auch an das Zip-Car auszuleihen. Das ist eine Autovermietung für Studenten und die Autos sind direkt auf dem Campus, man muss sie also nicht irgendwo abholen. Außerdem muss man den Sprit nicht bezahlen, was sich auch sehr lohnt.

- Was sollten nachfolgende Studierende unbedingt wissen/vermeiden/tun?

Was man hinsichtlich der Uni wissen sollte, ist, dass man wirklich viele Hausaufgaben aufhat und die Arbeit neben den Kursen somit sehr zeitaufwendig ist. Außerdem ist die Uni, wie gesagt, ziemlich

abgelegen und daher ist es ratsam ein Fahrrad auszuleihen. Ich würde auch sagen, dass es wichtig ist, genau zu überlegen, welche Housing-Kategorie die Richtige für einen ist. Es gibt 4 verschiedene Kategorien; On-Campus Housing: Residence Halls, North Quad und Promontory und Off-Campus Housing: East Campus. Auf dem East Campus kann man erst ab 21 wohnen, weshalb diese Kategorie für mich nicht möglich war. Viele andere Austauschstudenten haben aber dort gewohnt, weil es deutlich billiger ist als die anderen Kategorien. Dafür muss man aber auch etwa 15 Minuten mit dem Fahrrad oder dem Bus fahren. Ich habe in Promontory gewohnt und war sehr zufrieden damit. Es sind sehr moderne und neue Wohnungen und man hat Zugang zu einem eigenen Fitnessstudio, einem Kinoraum und weiteren Gemeinschaftsräumen. Außerdem war es für mich sehr wichtig, dass die Wohnung eine eigene Küche hat. Wenn man in North Quad oder den Residence Halls wohnt, muss man in den meisten Fällen auch einen Mealplan kaufen. Das sind verschiedene Essenspläne, mit denen man z. B. unlimited in der Mensa essen gehen kann oder der Größe des Mealplans eine entsprechende Anzahl an Meals hat. Ich hatte einen Commuter Mealplan für 200\$, was für mich auch vollkommen ausgereicht hat, da ich oft zuhause gekocht habe. Bei der Auswahl des Mealplans sollte man darauf achten, dass man nicht mehr Meals kauft als man benutzen wird, da man sich am Ende des Semesters übrig gebliebene Meals nicht auszahlen lassen kann. Manche von meinen Freunden hatten am Ende noch Meals im Wert von 200\$ und haben dieses Geld nicht wiederbekommen. North Quad und Promontory sind im Preis ungefähr gleich, da man bei der Kategorie North Quad noch den Mealplan dazurechnen muss, der fast immer Pflicht ist (außer bei den Strawberry Apartments). Die Residence Halls sind günstiger als die beiden anderen Kategorien, jedoch wohnt man dort auf sehr kleinem Platz mit anderen Leuten zusammen, meistens in 3er-Zimmern. Dort wohnen vor allem die Freshmans, also Erstsemester.

In Kalifornien zu leben ist schon um einiges teurer als in Deutschland zu leben, aber es gibt zum Glück ein paar Sachen, auf die man achten kann, um Geld zu sparen. Beim Einkaufen kann man auf jeden Fall Geld sparen, indem man zu Walmart oder zum Grocery Outlet geht. Target ist, meiner Erfahrung nach, der teuerste Supermarkt. Außerdem bietet die Uni jeden Monat ein Food Pantry an, wo sich Studenten kostenlos Essen abholen können. Dort werden dann vor allem Nudeln, Brot, Tomatensauce und weitere „Basics“ verteilt. Ein weitere, super gute Aktion von der Uni, die ich sehr oft genutzt habe, ist die „Starbucks Perishables“-Aktion. Dort werden Produkte, die von dem Starbucks auf dem Campus nicht mehr verkauft werden können, weil sie zum Beispiel vom Vortag sind, kostenlos verteilt. Leider hat es nicht zu geregelten Zeiten offen, aber man kann sich bei einem Emailverteiler eintragen lassen, wo man dann immer benachrichtigt wird, wenn es etwas Neues gibt. Ich habe dort oft für meine Mittagspause ein Sandwich oder Bagels abholen können. Die Initiative, welche diese Aktionen organisiert heißt „Basic Needs“. Um in seiner Freizeit Geld zu sparen, gibt es auf dem Campus den „Box Office“. Dort gibt es billige Tickets für verschiedene Freizeitaktivitäten. Ich habe dort ein Whalewatching-Ticket für 20\$ kaufen können, was normalerweise 40\$ kostet. Außerdem kann man Kinotickets für 6\$ kaufen. Aber auch hier gilt es schnell zu sein. Die Kinotickets kann man zwar immer kaufen, aber von den Whalewatching Tickets gibt es immer nur eine begrenzte Anzahl.

Was ich bei der Auswahl der Kurse noch raten kann, ist, beim KIN-Department nach Kursen zu gucken. Das KIN-Department ist die Kinesiology Abteilung und diese bietet verschiedene Sportkurse an. Ich habe dort den „Monterey Bay Adventure Course“ belegt, den ich jedem empfehlen kann, der Outdooraktivitäten mag. Wir waren in diesem Kurs Wandern, Kanu fahren, Mountainbiken, Stand-Up Paddling und natürlich Surfen. Man bekommt dort die Möglichkeit all diese Aktivitäten zu machen, die man vielleicht sonst nicht machen würde und man bekommt oft durch den Kurs noch einen Discount

auf die Ausrüstung. Außerdem lernt man einfach viele coole Leute kennen. Es gibt aber auch einen Scuba-Diving Kurs, wo man am Ende auch den Tauchschein machen kann, welcher dort dann auch billiger ist, als wenn man ihn außerhalb der Uni machen würde. Da aber die meisten dieser Kurse auch schnell voll sind, sollte man sich schnell dafür einschreiben. Aber auch wenn ein Kurs schon voll ist, und das bezieht sich jetzt auch auf andere „normale“ Kurse, ist es ratsam, am ersten Tag des Kurses trotzdem hinzugehen. Manchmal tauchen gar nicht alle Studenten, die eingeschrieben sind, auf oder der Professor lässt einen noch rein, obwohl die maximale Teilnehmerzahl schon überschritten ist.

Manchmal ist es ja schwer in einer neuen Umgebung, und dann auch noch in einem fremden Land, Leute kennenzulernen. An der CSUMB wird einem das aber ziemlich leicht gemacht. Ich habe, in den ersten paar Wochen, auf jeden Fall die Campusevents ausgenutzt, um Leute kennenzulernen. Außerdem habe ich am Buddy-Programm teilgenommen, wo man als Auslandsstudent einen kalifornischen Studenten zugeteilt bekommt, der einem das Einleben einfacher machen soll. Ich habe mich mit meinem Buddy sehr gut verstanden und wir haben das ganze Semester durch viele Sachen unternommen. Außerdem habe ich durch sie viele weitere nette Leute kennen lernen können. Der International Club organisiert auch oft Events, z. B. hatten wir ein Lagerfeuer am Strand. Es lohnt sich auf jeden Fall zu diesen Events zu gehen!

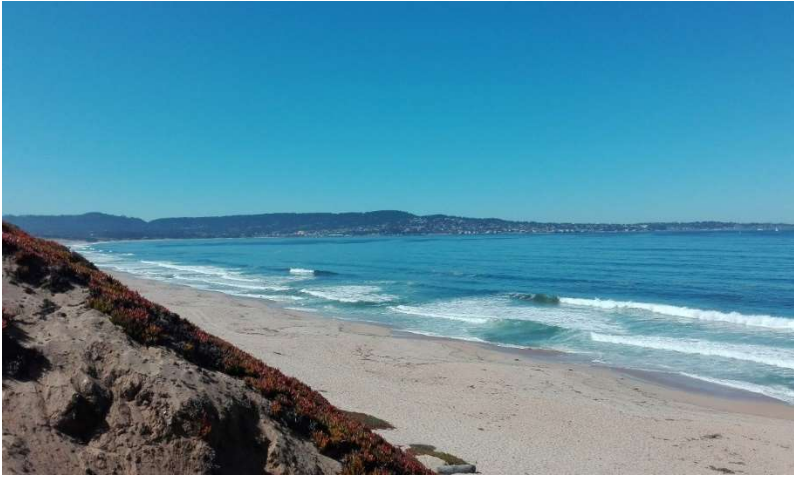
- Was hat das Auslandssemester für Sie persönlich, fachlich und für Ihr späteres Berufsleben gebracht?

Mich hat das Semester in vielen Hinsichten weitergebracht. Persönlich bin ich auf jeden Fall offener und selbstbewusster geworden. Mein Selbstvertrauen ist gewachsen, da ich jetzt weiß, dass ich in einem fremden Land klarkomme, auch wenn ich auf mich selbst gestellt bin. Da ich nicht direkt in der ersten Zeit genau die Leute kennengelernt habe, die zu mir passen, habe ich gelernt, Sachen alleine zu unternehmen und es zu genießen und mich nicht einsam zu fühlen. Etwas, was ich auch gelernt habe, ist, manche Aspekte an meinem Zuhause in Deutschland und an Deutschland generell zu schätzen. Denn auch wenn in Kalifornien immer die Sonne scheint, ist nicht jeder Tag perfekt und manchmal habe ich Deutschland und mein Zuhause schon sehr vermisst.

Fachlich habe ich auch viel dazu lernen können. Es hat mir schon viel gebracht ein anderes Unisystem und eine andere Art des Lehrens und Lernens kennenzulernen. Vor allem das Tourismusmodul hat mir spannende Konzepte des Hospitality-Managements gezeigt, die ich sonst nicht kennengelernt hätte. Außerdem haben mich die Gruppenarbeiten und die intensive Zusammenarbeit mit den Professoren, vor allem im Marketingmodul, sehr weiter gebracht. Und schließlich ist mein Englisch natürlich besser und flüssiger geworden.

Für mein späteres Berufsleben kann ich wohl durch die vielen Gruppenarbeiten eine gute Teamfähigkeit mitbringen und durch die vielen Präsentationen auch ein professionelleres Auftreten, vor allem auch im Englischen. Ich bin kommunikativer geworden und habe viele verschiedene Kulturen kennen lernen können, was mich im Berufsleben sicher auch weiterbringen kann. Letztendlich habe ich auch weltweit Kontakte knüpfen können, sowohl zu anderen Studenten als auch zu den Professoren.

*Ich hoffe dieser Erfahrungsbericht hat dir weitergeholfen und ich wünsche dir eine wunderschöne und spannende Zeit an der CSUMB!*



Sand City Beach



Santa Cruz



Der Backpackingtrip im Big Sur



In LA



Surfen am Monterey State Beach



Grand Canyon